

„Luxuslärm“ als Teil einer „Letmather Allianz“

Die gemeinsamen Benefizkonzerte der Band mit dem Gospelchor Letmathe in der Friedenskirche wurden für alle Beteiligten zu einem einmaligen Highlight, das sie gerne wiederholen möchten.

Von Ralf Hemann

Letmathe. „Weil es Liebe ist“ hieß der erste Titel, bei dem nach dem sachlichen Beginn, den nur Jini und Gitarrist Freddy Hau gestalteten, nicht nur Bass, Schlagzeug und Keyboard nach und nach einsetzten, sondern als Krönung auch noch die 80 Stimmen des Letmather Gospelchors – in großartiger Sound, der da die Friedenskirche durchdrang, der die Zuhörer von den Sitzen riss und für Gänsehaut sorgte. Zwei Tage lang spielten „Luxuslärm“ am Mittwoch und Donnerstag Letmathe in Atem. Vermutlich hätte es die Erfolgsband auch im Alleingang geschafft, die Massen in ihrer Heimat zu mobilisieren. Doch in diesem Fall waren sie Teil einer „Letmather Allianz“, wie es Chorleiter Hubert Schmalor nannte. In der Tat waren neben Chor und Band in allen Bereichen vom Druck und Design der Plakate, über den Sound beim Konzert bis zur Ausrichtung der Aftershow-Partys durch den Jugendausschuss der Gemeinde ausschließlich Letmather Kräfte am Werk.

Stimmungsvolle Höhepunkte von Band und Chor

Musikalisch waren es aber Luxuslärm und der Gospelchor, die im Rampenlicht standen, und zwischen denen in den wenigen Stunden der gemeinsamen Vorbereitung ein Zusammenklang auf Augenhöhe entstanden war. Denn es war nicht nur der Gospelchor, der sich in einige „Luxuslärm“-Hits einfügte, sondern auch die Band, die sich ein großes Stück auf die Letmather Sängerinnen und Sänger zu bewegte und sie beispielsweise bei dem Gospel „Let us Stand Hand in Hand“ unterstützte. Natürlich ging am Ende, als „Luxuslärm“ – die hier nicht verhalten im „Unplugged“-Stil, sondern in voll elektrischer Montur antraten – alleine loslegten, ordentlich die Post ab. Die stimmungsvollen Höhepunkte lieferten aber beide Formationen gemeinsam, beispielsweise bei Michael Jacksons „We are the World“, das Chor und Musiker voll ausführen und regelrecht zelebrierten.

Das passte musikalisch wunderbar zusammen, und auch inhaltlich gab es in diesem Programm im kirchlichen Raum nicht das kleinste Sandkorn im Getriebe. Denn zum Konzept der Konzerte gehören ganz maßgeb-



Bei „Luxuslärm meets Gospelchor Letmathe“ zogen Jini Meyer und ihre Jungs an einem Strang mit Hubert Schmalor.

FOTO JOSEF WROCHNA

lich die Kirche und der gute Zweck der ganzen Aktion mit dazu. Die Initiative geht im Grunde auf Henning Schmalor zurück. Der Sohn des Chorleiters arbeitet bereits seit



Eigentlich meinen wir das Selbe.

Jini Meyer

einem Jahr in der „Rainbow-School“ in Kamerun und regte eine Benefiz-Aktion für die Kinder und ihre schlecht ausgestattete Schule an. Davon ausgehend entstand die Idee zu diesen Konzerten, die Pfarrer Burckhardt Hölscher als „Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und zur Durchsetzung des Grundrechts auf Bildung“ verstand. Hält man dagegen die Texte von „Luxuslärm“, in denen etwa heißt „Lass es regnen, lass es nie mehr aufhören, nimm den Schmutz von der Welt“, muss man festhalten, dass Jini Meyer wohl recht hat, wenn sie sagt: „Eigentlich meinen wir das Selbe.“

Darüber, dass sie bei diesem kirchlichen Projekt mitmachen würden, gab es bei „Luxuslärm“ wohl auch von vornherein keinerlei Diskussionen. Es sei ihnen ein Bedürfnis gewesen, etwas von dem zurückzugeben, was sie in Letmathe

alles Gutes erfahren haben“, erklärte Jini. Und gerade zu der Friedenskirche habe die Band eine sehr enge Bindung. Vor allem Schlagzeuger Jan Zimmer hat hier in der Jugendarbeit tatsächlich seine musikalischen Wurzeln.

Rund 1000 Zuhörer an zwei Abenden

„Luxuslärm meets Gospelchor Letmathe“ war also weit mehr als ein normales Konzert. Es wurden inhaltlich zwei richtige Afrika-Abende mit Video-Einspielern aus Kamerun und viel afrikanischer Musik sowie Gospels, in denen die Schöpfung und das Miteinander gepriesen wurden. Und auch das Drumherum verriet, dass hier etwas ganz Besonderes und ganz besonders letmatherisches stattfand: Zwei Mal ausverkauft Haus mit insgesamt 1000 Zuhörern, Menschenschlangen am Eingang quer über den Kirchplatz und Aftershow-Partys mit Live-Musik aus der „Luxuslärm“-Rockfabrik sowie Autogrammstunden – ein Rundum-Highlight für die Kirche, den Chor, die Fans, für Letmathe und am Ende auf jeden Fall auch die „Luxuslärm“-Schließlicht wurden

sie gefeiert, als wären sie nach Jahren in der Fremde nach Hause gekommen, dabei waren sie doch im Grunde nie weg.

Und so soll es auch bleiben. Denn noch bevor sich Band und der Chor am Donnerstag mit einer zweiten Runde „Weil es Liebe ist“ als Klammer des Abends verabschiedeten, machte Jini klar, dass ihr die Abende extrem viel Spaß gemacht haben und sie das gerne, vielleicht schon im nächsten Jahr, wiederholen würde. Der Gospelchor – das war an der spontanen Reaktion zu erkennen – und vor allem aber auch das Publikum werden nichts dagegen haben.

Bleibt zu erwähnen, dass die Abende auch finanziell ein immenser Erfolg waren, auch wenn die Organisatoren genaue Zahlen noch nicht ermitteln konnten. Doch bei einem so enormen ehrenamtlichen Engagement von allen Seiten, dessen Motor letztlich Hubert Schmalor war, und dem hohen Spendenaufkommen, das bei den Autogrammstunden zusätzlich zu den Eintrittsgeldern deutlich wurde, wird sich die tolle Aktion für die Rainbow-School in Kamerun wirklich gelohnt haben.